Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 50 (1993)

Heft: 3

Artikel: Neue Wege

Autor: Hegner, Josi

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-992558

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lehrer- und Leiterausbildung

Neue Wege

Jost Hegner

Der Autor zeigt auf, wie mit sogenanntem «Werkstattunterricht» – hier demonstriert am Fach Skifahren – gute Erfahrungen gemacht wurden.

Im Rahmen des Sekundarlehrer/-innen-Studiums (SLA) an der Universität Bern schliessen die Studierenden in drei Fächern ab. Sie haben die Möglichkeit, «Turnen+Sport» als Studienfach zu wählen. Die praktisch-methodische, die fachdidaktische und die sportwissenschaftliche Ausbildung umfasst 6 Semester mit je mindestens 7 Semester-Wochen-Stunden. Zur Zeit studieren rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Fach «Turnen+Sport».

Ausbildungskonzept Skifahren

Skiunterricht am SLA ist «Werkstattunterricht»

Die Studierenden besuchen (in der Regel) zwei Skikurse. Im Kurs 1 (im Anschluss an das 1. Semester am SLA) werden sie in das selbstbestimmte, handlungsorientierte Lernen eingeführt. Sie erwerben hier die technischen und theoretischen Voraussetzungen zu einem weitgehend selbstbestimmten und selbständigen Handeln im Kurs 2.

Der Kurs 2 wird nach dem 3. resp. 5. Semester absolviert. Im Rahmen der fachdidaktischen und der praktisch-methodischen Ausbildung haben die «Sport-Studierenden» des SLA inzwischen Einsicht in diverse Unterrichtsformen gewonnen und mit verschiedenen Lehr- und Lernverfahren experimentiert. Überdies haben sie im Rahmen der sportwissenschaftlichen Grundausbildung (Sportbiologie, Trainings- und Bewegungslehre) die Grundlagen des Technik-Lernens und des Technik-Trainings kennengelernt.

«Werkstattunterricht» bedeutet

- Im Lernprozess werden die individuellen Lern- und Leistungsvoraussetzungen konsequent berücksichtigt.
- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beteiligen sich massgeblich an der Unterrichtsplanung und -vorbereitung. Sie erstellen selber einen zu ihren individuellen Voraussetzungen passenden Arbeitsplan.
- Sie setzen sich die Ziele aufgrund einer sorgfältigen Analyse ihrer koordinativ-technischen, konditionellen und mentalen Voraussetzungen und berücksichtigen dabei auch ihre persönlichen Bedürfnisse als künftige Lehrerinnen und Lehrer im Sport und als J+S-Leiterinnen und -Leiter.
- Sie arbeiten in kleinen Lerngruppen (Team Teaching) und legen die Verfahrensmomente in Absprache mit den Klassenlehrern selber fest.
- Sie «führen» eine Erfolgskontrolle, registrieren die persönlichen Lernfortschritte und beurteilen aufgrund der «Ertragsbilanz» die Zweckmässigkeit der gewählten Lehr- und Lernverfahren.

Durch den handlungsorientierten Unterricht soll das selbstbestimmte und selbständige Lernen gefördert werden. Die Erfahrung zeigt, dass dadurch die Anstrengungsbereitschaft, die Lernmotivation und auch das Interesse an didaktischen Aspekten des Skifahrens positiv beeinflusst werden.

Die gewählte Unterrichtsform sichert jedoch nicht nur den rein koordinativ-technischen Lernfortschritt; sie fördert auch die Freude an der Bewegung, am gemeinsam erlebten Sport in der Natur und an sportlichen Herausforderungen und schafft Gelegenheit für das kritische Hinterfragen des modernen Skisportbetriebes.

Werkstattunterricht: Früher eher unter «Teamarbeit» bekannt und im Techniklernen eingesetzt. *(ör)*

Unsere Ziele[1]

Mit Unterstützung der Klassenlehrerinnen und -lehrer sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- sich intensiv mit den persönlichen Lern- und Leistungsvoraussetzungen für den Erwerb von Fertigkeiten im Skifahren auseinandersetzen und die eigenen koordinativen, konditionellen und mentalen Lernvoraussetzungen für anspruchsvolle Bewegungsabläufe (im Skifahren) erkennen, analysieren und formulieren können,
- die Bedeutung der koordinativen Fähigkeiten im Lernprozess erkennen,
- sich bewusst werden, dass durch den Erwerb von Fertigkeiten (z.B. im alpinen Skifahren) die koordinativen Fähigkeiten entwickelt werden: Den «fähigkeitsorientierten Fertigkeitserwerb» erproben,
- sich selber realistische Ziele für die Schulung koordinativer Fähigkeiten, für den Erwerb von skitechnischen Fertigkeiten und für den Gewinn didaktischer Erkenntnisse setzen,
- einen realitätsnahen «Arbeitsplan» erstellen, und erreichbare Tagesziele setzen,
- individuell-optimale Lernstrategien entwickeln, und den persönlichen Voraussetzungen entsprechende zielorientierte Methoden wählen,
- Erfahrungen mit unterschiedlichen Lehr- und Lernverfahren sammeln, Hilfen zum Überwinden von Lernschwierigkeiten einsetzen (z.B. auch observatives und mentales «Training», Videofeedback etc.), zweckmässige Korrektur-Verfahren anwenden, Übungsformen erproben, welche die erworbenen Fertigkeiten im sportlichen Handeln verfügbar machen und das Lehren und Lernen im Team entdecken und einüben,
- technische Fehler bei sich selber und bei andern erkennen und analysieren können,
- die Bedeutung einer aktiven gedanklichen und emotionellen Auseinandersetzung mit dem Handlungs- und Lerngegenstand erkennen (kognitiv akzentuierte Verfahren des Bewegungslernens anwenden!) und erfahren, dass diese Auseinandersetzung zur Verfeinerung des Bewegungs- und Handlungsplans notwendig, für das sensomotorische Lernen zwingend ist,
- verschiedene Lehrmittel wie «Ski Schweiz» und das J+S-Leiter-Handbuch kennen und anwenden (aber auch kritisch hinterfragen) können,
- die im Lernprozess (exemplarisch) gemachten Erkenntnisse und Erfahrungen reflektieren und in die Praxis des Sportunterrichtes übertragen können (Transfer!).

Der Leiter hilft seiner Gruppe durch ergänzende Informationen sich über das Umfeld des Skisports ins Bild zu setzen. Die dadurch ausgelöste Diskussion stellt den wohl wertvollsten Teil dieser Unterrichtsform dar. (oben) Natur-Werkstatt im Skikurs (links): Jugendliche erarbeiten im gemeinsamen Gespräch die Aufgabe, Baumästchen und Zapfen den entsprechenden Begriffen zuzuordnen. Naturkenner nutzen die Gelegenheit, um den anderen Gruppenmitgliedern weitere Fragen zu klären. Auf diese Weise ist es jeder Gruppe möglich, zu den richtigen Lösungen zu kommen. *(UR)*

Aufgaben der Klassenlehrer

Die Klassenlehrerinnen und -lehrer sehen sich als Beraterinnen und Berater.

- Sie helfen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, ihre individuellen koordinativ-technischen, konditionellen und mentalen Lernvoraussetzungen zu erkennen.
- Sie helfen, die Lernbedürfnisse der künftigen Lehrer im Sport zu erkennen. (Anforderungsprofil hinsichtlich koordinativer Fähigkeiten, technischer Fertigkeiten und didaktischer Kenntnisse.)
- Sie beraten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Wahl und Formulierung konkreter Lernziele.
- Sie unterstützen die Lernenden bei der Entwicklung optimaler Lernstrategien und bei der Planung des Lern- und Übungsprozesses.
- Sie helfen den Studierenden Lernschwierigkeiten und Fehler zu erkennen, zu analysieren und individuell angepasste Methoden und Lernhilfen einzusetzen.
- Sie legen gemeinsam mit den Lernenden die Kriterien für die Lern-Erfolgskontrollen fest und helfen bei der Beurteilung der Fortschritte und bei der Evaluation der gewählten Verfahren.
- Sie begleiten die Lerngruppen bei ihrer Tätigkeit und unterstützen die Studierenden in erster Linie durch Anregungen, welche die persönliche Auseinandersetzung mit dem geplanten und realisierten Handeln verstärken.

Die Praxis

Vor den Kursen wird mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern über die Lernziele und über die Verfahrens-

momente in der praktisch-methodischen Skiausbildung diskutiert. Sie haben während des Wintersemesters die Möglichkeit, sich unter anderem mit Hilfe von Video-Bändern und anderen Lehrmitteln vorzubereiten.

Sie sind in der Regel sehr motiviert, im skitechnischen Bereich persönliche Fortschritte zu machen. Sie sind interessiert eine zeitgemässe und adressatenkonforme Form des Ski-Unterrichts exemplarisch kennenzulernen und im Hinblick auf ihre eigene Lehrtätigkeit im Sport zu erproben.

Für den «Werkstattunterricht» werden im Skikurs 1 zirka ⅓, im Skikurs 2 zirka ⅔ der zur Verfügung stehenden Ausbildungszeit eingesetzt.

Der erste Tag: Standort- und Lernzielbestimmung

Der erste Tag im Schnee ist für die Standort- und Lernzielbestimmung reserviert:[2]:

Die Teilnehmer/-innen analysieren in Dreiergruppen und mit Unterstützung der Klassenlehrer/-innen ihren individuellen Leistungsstand und die persönlichen Lern- und Leistungsvoraussetzungen für das alpine Skifahren.

Anschliessend werden die Erfahrungen ausgewertet; die Erkenntnisse werden formuliert und schriftlich festgehalten.

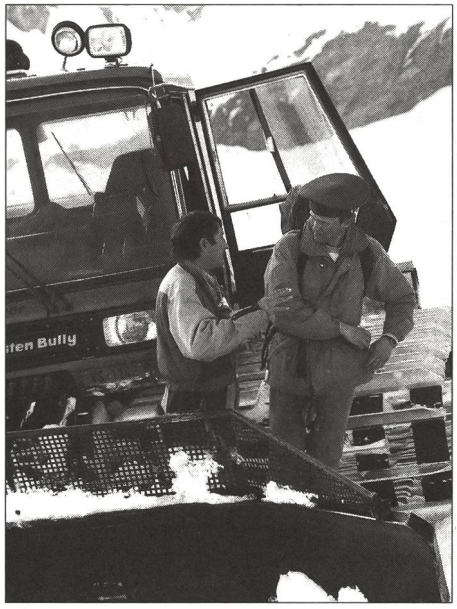
Die (den individuellen Voraussetzungen entsprechenden) Wochenziele werden gesetzt.[3]

Die zu überwindenden «Hürden» werden erkannt; die Hauptschwierigkeiten, die es im Team zu überwinden gilt, werden beschrieben.

Die für die einzelnen Lernteams optimalen Lehr- und Lernstrategien werden entworfen. Die Teams beschreiben, wie sie die erkannten Probleme lösen wollen und wie die gesteckten Ziele erreicht werden sollen.

Die Etappen im Lernprozess werden fixiert und die Tages-Ziele für den kommenden Ausbildungstag werden formuliert!

Nach einer kurzen technischen Einführung gibt der Fahrer «sein» Pistenfahrzeug zur Besichtigung frei. Die Kursteilnehmer haben die Gelegenheit, das Ungetüm zu (be)greifen (o.) und sich mehr vom Fachmann erklären zu lassen. *(UR)*



Täglich:

Die Lernteams handeln weitgehend selbständig jedoch mit Unterstützung der Klassenlehrer/-innen nach ihrem «Arbeitsplan». Die Klassenlehrer/-innen legen das «Lern- und Übungsgelände» und den zeitlichen Rahmen fest.

Die Erfahrungen und die didaktischen und sportpraktischen Erkenntnisse werden in einer «Unterrichtsreflexion» im Klassenverband und unter Leitung der Klassenlehrer/-innen besprochen, ausgewertet und von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern protokollarisch festgehalten.

Anschliessend werden die Ziele und das Vorgehen für den nächsten Tag besprochen und schriftlich festgehalten.

Jost Hegner, Institut für Sport und Sportwissenschaft Universität Bern, leitet seit 1971 die Ausbildung der Sekundarlehrerinnen und Sekundarlehrer im Sport. Er ist gleichzeitig Fachleiter für Sportbiologie sowie Trainings- und Bewegungslehre in der Turn- und Sportlehrer-Ausbildung.

[1] Hier werden lediglich die Ziele für den praktisch-methodischen Unterricht aufgeführt. Das kritische Hinterfragen des modernen Skisportes und des Massentourismus mit seinen Auswirkungen auf die Umwelt erfolgt im Rahmen der «Ausbildung zum Lagerleiter».

[2] Für jedes Gruppenmitglied werden die persönlichen Lern- und Leistungsvoraussetzungen für das alpine Skifahren analysiert. Die folgenden Fragen werden dabei beantwortet:

– Was (welche Übungen und Elemente) kann ich bereits demonstrieren und instruieren?
(Allenfalls: Wo sehe ich bei mir Defizite und worauf sind diese zurückzuführen?)
– Über welche («artverwandten» und disziplinspezifischen) Bewegungserfahrungen verfüge ich? (Allenfalls: Welche (für das alpine Skifahren nützlichen Bewegungserfahrungen habe ich (noch) nicht gemacht? – Weshalb?)
– Welche koordinativen, konditionellen, mentalen und emotionellen Fähigkeiten sind bei mir ausreichend, welche (noch) zu wenig entwickelt?
– Wo sehe ich meine Stärken, wo sind meine Schwächen?
– Auf welche Lehr- und Lernverfahren, auf welche Art von Erfolgsrückmeldungen, Hilfen und Korrekturmassnahmen spreche ich persönlich gut an, auf welche weniger gut oder überhaupt nicht?
– Welche Sozial- und Interaktionsformen begünstigen bei mir den Lernprozess?

[3] Formulierung und realistische Zielsetzung für den Skikurs.
Die Lernteams beschreiben die konkreten Ziele, welche sie gemeinsam erreichen wollen. Bei heterogenen Lern- und Leistungsvoraussetzungen werden differenzierte (individualisierte) Zielsetzungen beschrieben. Die Teams beantworten dabei die folgenden Fragen:
– Welche koordinativen (emotionellen) und mentalen Fähigkeiten müssen (bei jedem einzelnen) noch besser entwickelt werden?
– Welche koordinativen Grundmuster, Übungen und Elemente sollen in einem (von der Gruppe geplanten und realisierten) (weitgehend individualisierten) Lernprozess von den einzelnen Gruppenmitgliedern erworben, perfekioniert und automatisiert werden? ■